

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

www.arge-schweiz.de

Mitteilungsblatt Nr. 74
31. Jahrgang 2013



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPHV



Bund Deutscher Philatelisten • BDPH



In dieser Ausgabe:

**Mischfrankaturen - ein interessantes
Sammelgebiet**

Im Schatten: Auslandspostämter der Schweiz

**Das Schweizer Grenzrayon: Belege aus der
französischen Zone und der Bundesrepublik**

Die vertrackte Aufdruckausgabe von 1959

Ausschuss oder Besonderheit

Mischfrankaturen, ein interessantes Sammelgebiet

von Roberto Lopez

Was ist die Definition einer Mischfrankatur? Sie kennen sie alle. Es handelt sich um die Verwendung verschiedener Ausgaben auf einem Dokument. So zum Beispiel die Strubel-Ausgabe mit der sitzenden Helvetia oder die sitzende Helvetia mit der Ziffermuster Ausgabe oder die sitzende Helvetia mit der stehenden Helvetia, so auch die Ausgabe UPU 1900 mit der sitzenden und stehenden Helvetia. Es gibt noch weitere Arten von Mischfrankaturen, ich werde mich jedoch auf mein Lieblingsgebiet, die Altschweizausgaben, beschränken.

Mischfrankatur 24G[24B4] mit der sitzenden Helvetia finden können. Die Mischfrankaturen mit diesen beiden Ausgaben waren somit nur während 10 Monaten möglich, d.h. vom 1.X.1862 bis zum 31.VII.1863. Solche Dokumente sind selten und somit bei den Sammlern sehr gesucht. Wie bei anderen Dokumenten auch muss auf den Zustand und die Qualität der Marken sowie auch der Dokumente geachtet werden. In der Tabelle 1 wird die Auflistung des Zumstein Spezialkataloges aus dem Jahre 2000 gezeigt, um sich ein Bild der Preislage solcher Dokumente – und somit ihrer Seltenheit – zu machen.

Mischfrankaturen der sitzenden Helvetia ungezähnt (Strubel) mit sitzender Helvetia gezähnt

Wertstufe		2	3	5	10	20	30
Rp.	(ZNr)	(28)	(29)	(30)	(31)	(32)	(33)
2	(21G)	—	3.500	10.000	2.250	—	—
5	(22G)	10.000	9.000	6.000	1.000	—	—
10	(23G)	10.000	10.000 ¹	10.000	10.000	10.000	10.000
20	(25G)	—	10.000 ¹	9.000	1.250	10.000	8.000
40	(26G)	—	—	10.000	2.000	7.000	10.000
100	(27)	—	—	10.000 ¹	8.000	10.000	10.000

1) bisher nur in Kombination mit weiteren Werten bekannt

Tabelle 1: Daten entnommen aus dem Zumstein Schweiz Spezialkatalog, Ausgabe 2000 (Erster Band, Seite 64)

Das Ziel ist es, diese Dokumente zu zeigen. Es macht wenig Sinn, sie in einem Schrank zu deponieren und gegebenenfalls für den Verkauf wieder aus dem Schrank zu nehmen. Unsere Erben interessieren sich wenig (um etwas Hoffnung zu bewahren) für unsere Leidenschaft, die Philatelie. Lassen Sie uns bei der Strubel Ausgabe mit der sitzenden Helvetia beginnen. Die Strubel (oder auch sitzende Helvetia ungezähnt) konnten, mit einer Ausnahme, bis zum 31. Juli 1863 verwendet werden. Diese Ausnahme war der 15 Rappen Wert (24G [24B4]), der nur bis 31. August 1862 benutzt werden durfte. Das erste bekannte Datum der Verwendung der sitzenden Helvetia ist der 1. Oktober 1862. Logischerweise wird man keine

Ich möchte jedoch darauf bestehen, dass es mir nicht darum geht zu zeigen, wie teuer diese Dokumente sind. Das Ziel besteht vielmehr darin, das Interesse der Sammler für ein neues Sammelgebiet zu gewinnen. Die Preisangaben dienen dazu, sich ein Bild von der Seltenheit der Stücke machen zu können.

Es folgen nun Beispiele dieser Mischfrankaturen.

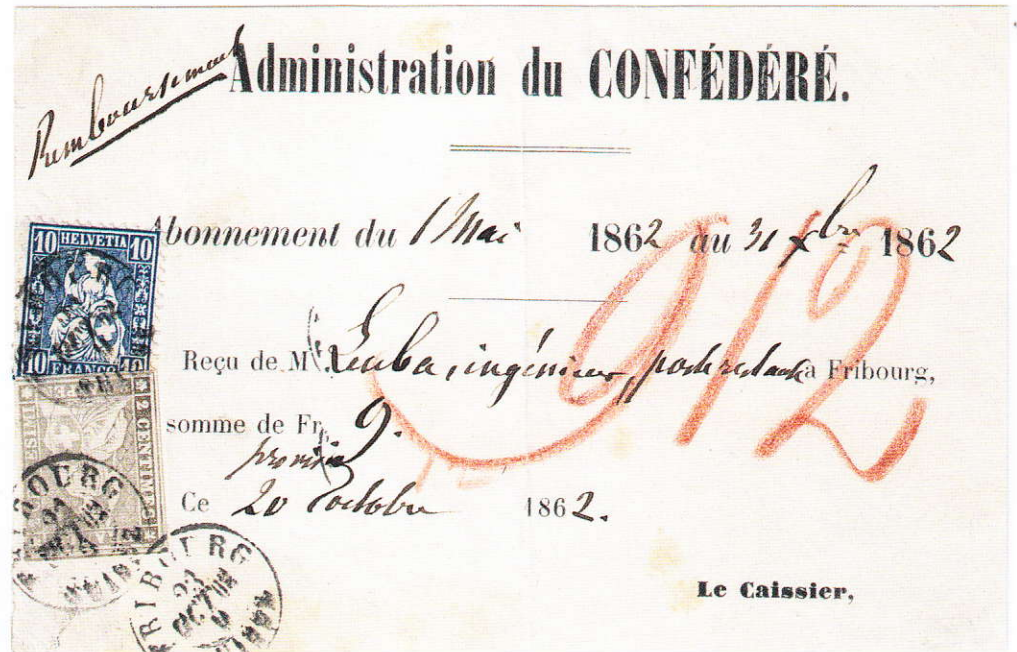
Abbildung 1: Brief von Genf nach Messina (I) mit 30Rp. frankiert (Tarif vom 1.7.1862 bis am 30.6.1875) mit einer 25G [25B4] und einer 31b





◀ Abbildung 2: Ausschnitt einer 1.80 SFr. Frankatur mit 3 x 26G [26B4] und 2 x 33a gestempelt «BASEL 8 JULI 63 4 A BRIEF-EXPED»

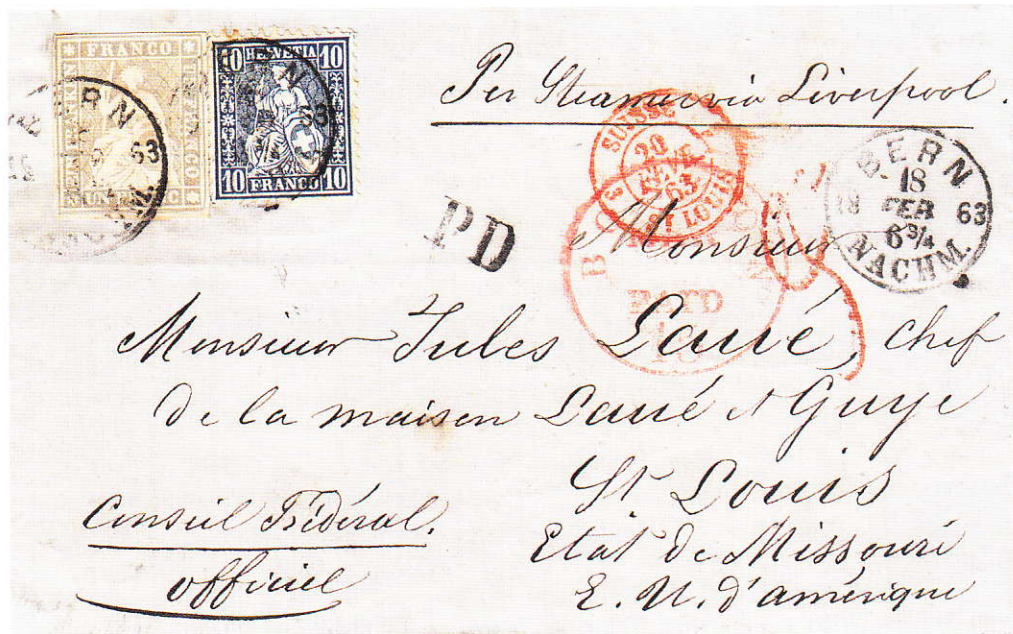
Abbildung 3: Nachnahme ► über 9.12 SFr. auf Drucksache von und nach Fribourg mit 12Rp. frankiert (Drucksachen-Tarif vom 1.7.1862 bis 31.8.1871) mit einer 21G [21B4] und einer 31b. Der Nachnahmebetrag bis 10.- SFr. betrug 10Rp. und die Drucksache 2Rp



◀ Abbildung 4: Brief von Genf nach Heidelberg (D) mit 50Rp. frankiert (Tarif vom 15.10.1852 bis 31.8.1868) mit einer 26G [26B4] und einer 31. Tarif für einen Brief bis 15g. aus dem Zweiten Schweizer Rayon in den Dritten Deutschen Rayon.

Abbildung 5: ► Brief von Rolle nach Wernstein (Bayern, D) mit einer seltenen Mischfrankatur





◀ Abbildung 6: Wahrscheinlich einer der schönsten Briefe mit einer Mischfrankatur von Bern nach St. Louis (USA) über 1.10 SFr.

Frankiert mit einer 27C [27B2sz] und einer 31. Es handelt sich um ein Schreiben des schweizerischen Bundesrates und ist unterzeichnet von Constant Fornerod, dem damaligen Präsidenten des schweizerischen Bundesrates

Die nächste Mischfrankaturperiode war das Ende der Verwendungszeit der sitzenden Helvetia und der Beginn der Ausgabe der stehenden Helvetia und der Ziffermuster-Ausgabe. Die gemeinsame Verwendung von Ziffermuster und stehender Helvetia gilt nicht als Mischfrankatur, da beide Ausgaben zur selben Zeit verwendet wurden, d.h. vom 1. April 1882 bis zum 31. Dezember 1924.

Hier einige Beispiele dieser Mischfrankaturen:

Es existieren Kombinationen mit sitzender Helvetia und Ziffermuster, sitzender Helvetia und stehender Helvetia und sitzender Helvetia mit Ziffermuster und stehender Helvetia. Je vermischter die Kombination, desto seltener ist das Dokument. Es gibt noch andere seltene Kombinationen. Es handelt sich dabei um die Verwendung zweier gleicher Wertstufen verschiedener Ausgaben auf dem selben Dokument, wie zum Beispiel 5Rp. sitzende Helvetia mit 5Rp. Ziffermuster. Dies entstand wohl dadurch, dass der Postangestellte am Ende der Periode der sitzenden Helvetia die Reste dieser Ausgabe einsetzte und das vollständige Porto dann mit den neuen Marken komplettieren musste; mit etwas Glück handelt es sich dabei dann noch um das weisse Papier der Ziffermuster-Ausgabe!

Diese Mischfrankaturen waren vom 1.IV.1882 bis zum 30.IX.1883 möglich (letzter Verwendungstag der sitzenden Helvetia), das heisst während 18 Monaten.

Abbildung 7: ▶ Ausschnitt mit einer 32c und einer 55a



Abbildung 8: ▶ Ausschnitt mit einer 48a und einer 55a

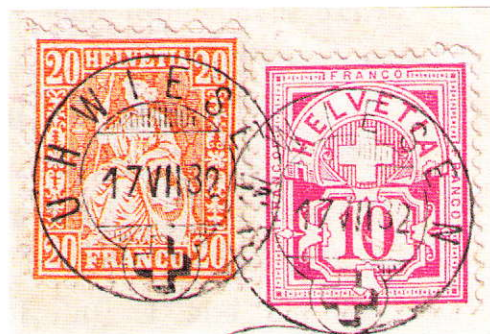


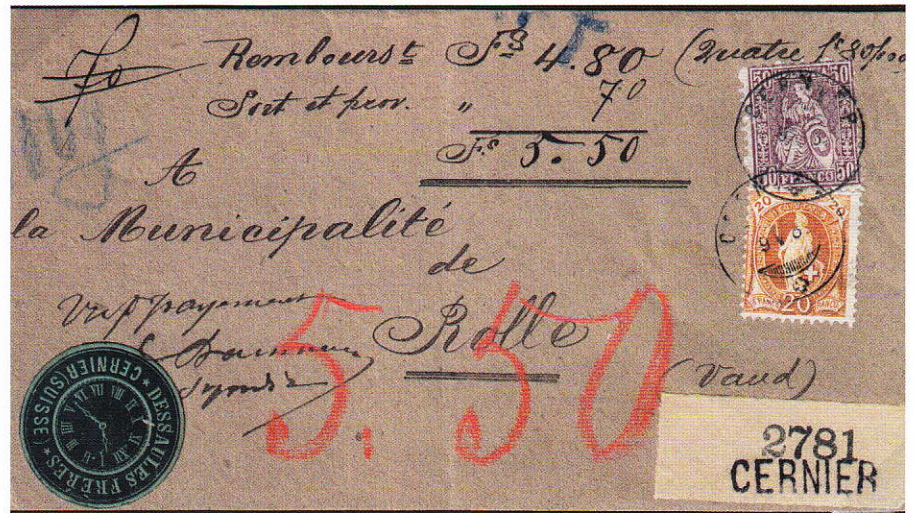
Abbildung 9: ▶ Ausschnitt mit einer 47 und einer 63A



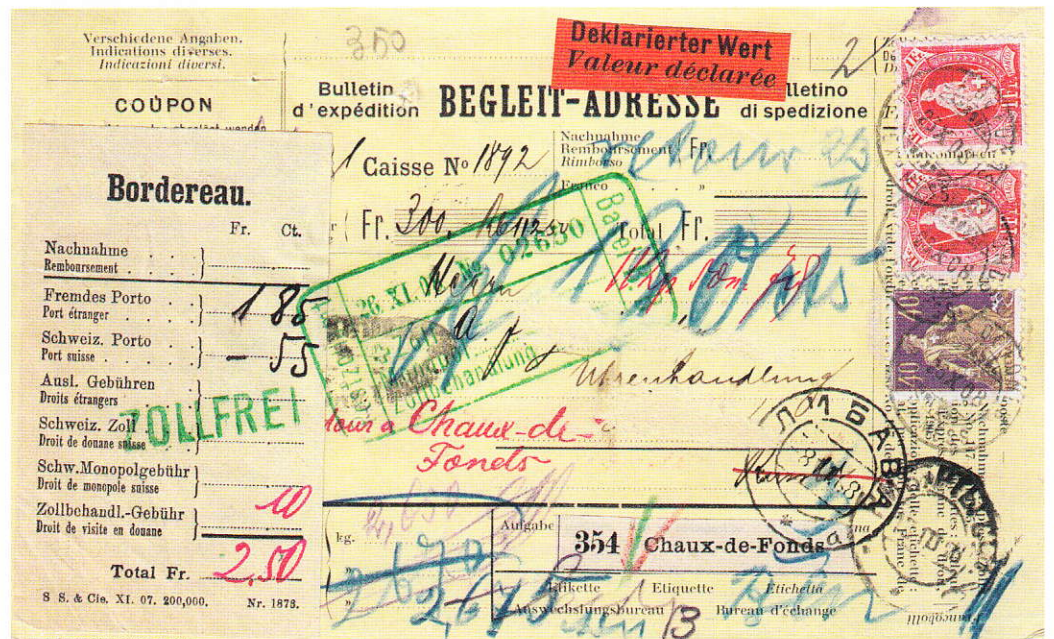


◀ Abbildung 10: Ausschnitt einer Nachnahme von 38,80 SFr. Dieser Brief ist mit 45Rp. frankiert (5Rp. für den Versand im Lokalrayon [Brieftage <15g vom 1.9.1876 bis zum 31.10.1884] und 40Rp. für die Nachnahme bis 40 SFr.). Die Mischfrankatur besteht aus einer 29a, einer 53a (weisses Papier) und einer 69Ab. Eine extrem seltene Mischfrankatur

Abbildung 11: ▶ Wertversand per Fahrpost. Porto von 40Rp. für ein Objekt < 5 kg für eine Distanz über 25km, Tarif vom 1.9.1876 bis zum 30.9.1884. Die Taxe für die Nachnahme beträgt 1% des Wertes, hier 10Rp. Die minimale Taxe für die Fahrpost beträgt aber 30Rp. Daher frankiert mit 70 Rp. (Tarif vom 1.7.1862 - 30.9.1884) Tarif für die Fahrpost. Mischfrankatur mit einer 66Aa und einer 51c (© Cernier 9.V.82).



Und zum Schluss noch zwei Mischfrankaturen nach dem Ende der Ausgabe der stehenden Helvetia. Wie oben schon erwähnt, konnten die ‚Stehenden‘ bis zum 31.12.1924 verwendet werden. Somit sind alle Ausgaben bis zum 31.12.1924 theoretisch zusammen mit einer stehenden Helvetia möglich, wie der Tellknabe im Rahmen, Helvetia Brustbild, Helvetia mit Schwert, Tellknabe mit Armbrust, Tellbrustbild, Gebirgslandschaften und die Aufbrauchsausgaben mit neuen Wertaufdrucken. Nicht zu vergessen ist die UPU-Ausgabe 1900 mit der begrenzten Verwendungsdauer vom 2.VII.1900 bis zum 31.12.1900, mit der stehenden Helvetia und Ziffermuster als Mischfrankatur.



▲ Abbildung 12: Begleitadresse von La Chaux-de-Fonds für Libava (ou Лиевая) in Russland 2.40SFr. frankiert mit (2 x 99A und 107!) für den Versand eines Paketes von 2,650kg mit einem deklarierten Wert von 300.- SFr.



◀ Abbildung 13: Postkarte von Pontresina nach Friedenau bei Berlin – mit 10Rp. frankiert
(Mischfranktur 65B et 77B; selbe Wertstufen, gleiche Farbe) [Tarif für die Postkarten ins Ausland vom 1.7.1875 bis zum 31.1.1921: 10Rp]

Abbildung 14: ► Wertbrief (Wert von 1'000.- sFr.) von Luzern nach St. Gallen mit 45Rp. frankiert (Mischfrankatur mit einer 79A und einer 66D).

Dieser letzte Brief braucht eine Erklärung bezüglich des Portos. Alle Inland-Wertsendungen, auch solche in Briefform (Wertplis), gelten als Paketpostsendungen. Sie erhalten daher Paket- oder Wertpaket-Aufgabennummern. Somit setzt sich das Porto folgendermaßen zusammen: Pakettaxe (bis 250g vom 1.11.1884 bis zum 31.10.1915) 15Rp.; Werttaxe (bis 1.000,- SFr.) 30Rp., gesamt 45Rp.



Ist dies nicht eine Sammelidee? Ich möchte darauf hinweisen, dass es nicht nur Mischfrankaturen aus der oben erwähnten Zeit gibt. Sie können zahlreiche Möglichkeiten in der modernen Philatelie finden. Wagen Sie den Schritt, solch eine Sammlung aufzustellen, die es Ihnen erlaubt, sowohl Ihre philatelistischen als auch Ihre historischen Kenntnisse zu vertiefen. Die Postgeschichte ist ein hoch interessantes Gebiet, das zahlreiche Sammler anzieht. ■

Literatur:

- Zumstein Spezialkatalog Schweiz, 26. Auflage 2000
- Die Posttaxen der Schweiz ab 1862, Band 1 Inland
- Der Briefpostverkehr Schweiz-Ausland, 1459-1907, Richard Schäfer
- Stehende Helvetia 1882-1907, P. Guinand, G. Valko, J. Doorenbos, M. Hertsch